

Big Cities (Reihe)  
Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen (Sendung)  
4688139 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Filmskript: Big Cities - Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen

Bis **10:00:23**: Intro

**10:00:24 Titel: Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen**

**10:00:26 Insert: Boyle Heights, Los Angeles**

**10:00:28 – 02:23 Josefina Lopez, Gründerin & künstlerische Leiterin, Casa 0101 Theater**

Als ich in *Boyle Heights* aufwuchs, war es mit dem Viertel nicht weit her.

Sogar die Kinos hatten dicht gemacht. In den Nachrichten ging es nur um Schießereien, Gangs und Drogenrazzien.

Ich hatte immer das Gefühl, dass die Leute auf unser Viertel herabsahen, sie nannten es *Ghetto*. Es gab viele schöne Dinge, aber die konnten Nicht-Latinos vielleicht nicht so schätzen, oder nicht als Kultur ansehen. Die Mariachi-Musik aus Mexiko war schon immer da. Es gab überall Street-Art, viele Wandmalereien. Leider wurden nachts im Viertel die Bordsteine hochgeklappt; ich erinnere mich, dass ich zum *Universal City Walk* oder zum *Santa Monica Boulevard* ging, weil es in *Boyle Heights* praktisch kein Nachtleben gab.

**10:01:24**

Ich fand es tragisch, dass ich mein ganzes Geld in diesen künstlichen Neon-Vierteln ausgab. Das sind ja keine gewachsenen Stadtviertel; und trotzdem habe ich mein ganzes Geld dort gelassen und nicht in meinem Viertel.

**10:01:36**

Ich bin dann weggegangen, um eine Ausbildung zu machen. Ich habe in New York gelebt, in San Diego und San Francisco. Ich bin viel gereist. Ich hatte Erfolg mit meinem Stück „Echte Frauen haben Kurven“, das auf meinen Erfahrungen in einer Nähfabrik beruht. Es wurde um die zwanzig Mal inszeniert.

Als ich nach *Boyle Heights* zurückkam, hatte das Viertel für mich eine andere Bedeutung. Wenn man, wie ich, ohne Papiere in dieses Land gekommen ist und sich weder als Mexikanerin noch als Amerikanerin fühlt, gehört man nirgendwo dazu. In *Boyle Heights* war das anders. Das Viertel stand für so etwas wie Identität. Ich wollte so gern mein eigenes Theater haben, um *die* Geschichten zu erzählen, die sonst *nicht* erzählt werden, um dieses Viertel zu feiern. Ich wollte, dass die Leute all das erfahren, was man in sonst *nicht* hört.

**10:02:24 - 02:28 Schauspielerin, Theaterprobe**

Mama. Was machst du da?

Big Cities (Reihe)  
Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen (Sendung)  
4688139 (DVD-Signatur Medienzentren)

**10:02:29 - 03:07 Josefina Lopez**

Ich hatte keinen richtigen „Business-Plan“, es lief alles instinktiv, sehr improvisiert. Zum Glück haben die Leute positiv reagiert. „Okay, ein Theater, prima; ein Raum mit ein paar Stühlen und einer Bühne, okay, das ist ein Theater!“ Die Leute waren bereit, sich darauf einzulassen.

**10:02:47**

Es war sehr leicht, Schauspieler und Schauspielerinnen zu finden und sie zu begeistern; es gibt so viele talentierte Latino-Schauspieler, die keine Chance haben zu spielen, weil nur sehr wenige Autoren für sie schreiben. Es gab also jede Menge talentierter Leute, die mitmachen wollten. Und meine Idee war die richtige Idee zur richtigen Zeit; es herrschte eine regelrechte Aufbruchstimmung.

**10:03:15 – 04:30 David Kipen, Gründer Leihbücherei "Libros schmibros" (BB 03:24)**

Es gibt in der Kunstwelt das Schlagwort des „Creative Placemaking“; das bedeutet: Wenn man *einen* „kreativen Ort“ schafft, entstehen drum herum andere „kreative Orte“.

**10:03:29**

*Boyle Heights* war früher ein sehr jüdisch geprägtes Viertel. Meine Großeltern und andere Verwandte haben eine Zeit lang hier gelebt; einige sind hier begraben. Aber ich bin auf der West Side aufgewachsen. Meine Erfahrung mit *Boyle Heights* beschränkte sich darauf, alle paar Jahre hierher zu kommen, um Tacos zu essen und mir dabei total mutig vorzukommen.

**10:03:49**

Dann hat Pfarrer Greg Boyle hier vor etwa zwanzig Jahren mit *Home Boy Industries* angefangen, einem Selbsthilfeprojekt für ehemalige Gang-Mitglieder und der Einfluss der Gangs ging zurück. Als ich von einem Job in Washington zurückkam, hatte die *Gold Line* den Betrieb aufgenommen. Als alter U-Bahn-Freak bin ich rumgefahren und hier, am Mariachi-Platz, ausgestiegen. Einen weißen Typen von der West Side, wie mich, den hätten sie hier gar nicht reinlassen müssen. Stattdessen hat dieser Paco mich zum Kaffee eingeladen; ich war echt hin und weg. Ich habe dann *Libros Schmibros* gegründet, eine Leihbücherei für spanische und englische Bücher. Leichter wäre es gewesen, die Bücher weg zu geben, aber ich wollte klar machen, dass Bücher etwas wert sind.

**10:04:31- 05:24 David Kipen**

Man kann für einen Jahresbeitrag von fünf Dollar Bücher ausleihen - für drei Wochen oder länger. Und man bekommt ein Buch umsonst, das man zuhause lesen und auch an seine Geschwister, Eltern oder Großeltern weitergeben kann.

*Libros* wurde schnell zu einem Treffpunkt. Viele tauschen hier Bücher mit Leuten, die sie überhaupt nicht kennen. Wenn ich sehe, wie verschiedene Generationen einer Familie herkommen, sich über zwei Exemplare eines Buches beugen, eines auf Englisch, eines auf Spanisch..., dann ist mein Tag gerettet.

Unsere Leihbücherei liegt am Mariachi-Platz. Manche Leute denken, dass die Mariachi-Musiker nur zum Spaß spielen oder zur Unterhaltung; aber das stimmt nicht. Sie legen sich so ins Zeug, um ihre Familien zu ernähren.

Big Cities (Reihe)  
Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen (Sendung)  
4688139 (DVD-Signatur Medienzentren)

**10:05:28 - 06:03 Arturo Ramirez, Vorsitzender OMULA\*, Vereinigung der Mariachi-Musiker, Los Angeles**

Als ich vor dreißig Jahren hierher gekommen bin, gab es schon Mariachis. Wir haben Mariachis für jeden Anlass; für Hochzeiten, für Geburtstage oder für Beerdigungen.

**10:05:41**

Am Anfang hatte unsere Organisation mehr als zweihundert Mitglieder. Die Arbeit eines Mariachi besteht nicht nur darin, Geld zu verdienen. Seine Aufgabe ist es, zu jedem Anlass Freude zu bereiten, und zu feiern. Deshalb werden wir engagiert – um ein Ereignis zu feiern. Das ist der Job eines Mariachi.

**10:06: 11 - 07:28 Guillermo Uribe, Besitzer der Bar *Eastside Luv***

Dass meine Bar in einer Straße direkt gegenüber vom Mariachi-Platz liegt, bedeutet mir viel; als ich 1993 geheiratet habe, habe ich verschiedene Mariachis engagiert und sie haben meine Hochzeit "gerockt".

**10:06: 26**

Als ich in den 1980er Jahren in *Boyle Heights* aufwuchs, lebten dort überwiegend Mexikaner und mexikanischstämmige Amerikaner; und das ist bis heute so.

Als ich meine Bar eröffnete, wollte ich keine Bar nur für Mexikaner oder nur für Amerikaner. Ich wollte eine Bar für alle. Hier haben nur Unternehmen Erfolg, die auf die Bedürfnisse von mexikanischstämmigen Amerikanern eingehen.

**10:06:52**

Man setzt sich hin, trinkt ein Bier, entdeckt ein paar Einrichtungsdetails, wie unsere Kronleuchter aus Oldtimer-Lenkrädern. Oder die Plastikdeckchen auf den Tischen – die erinnern die Leute vielleicht an ihre Großmütter. Man kann eine *Michelada* mit *Saladito*, einer getrockneten Pflaume, bestellen; jeder, der im Osten von Los Angeles aufgewachsen ist, weiß dann sofort, was Sache ist. Die Abende im *Eastside Luv* sind nicht immer gleich. Wir bieten ganz unterschiedliche Veranstaltungen an. An manchen Abenden engagieren wir Mariachis, mit denen man singen kann; wir nennen das *Mariachi-oke*.

**10:07:29 – 07:33 junge Frau**

Was bekommt der erste Freiwillige des Abends? Freibier!

**10:07:33 (Gesang)****10:07:37 – 08:01 Guillermo Uribe**

Eine meiner Lieblingsveranstaltungen ist das *Morrissey-oke*, bei dem die Gäste zu Songs von *The Smiths* oder *Morrissey* Karaoke singen können.

Ich weiß zwar nicht, *warum* sich so viele mexikanischstämmige Amerikaner von diesem englischen Sänger Morrissey angezogen fühlen, aber es ist so. Das erleben wir hier einmal im Monat. Es gibt sogar jemanden, der alle Morrissey-Songs ins Spanische übersetzt.

**10:08:01 – 08:09 (Gesang)**

Big Cities (Reihe)  
Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen (Sendung)  
4688139 (DVD-Signatur Medienzentren)

**10:08:11 – 08:32 Guillermo Uribe**

Er macht das wunderbar und wenn er singt, hat man wirklich das Gefühl, einem mexikanischen Morrissey zuzuschauen. Als Betreiber meiner Bar verstehe ich mich als Kurator. Jeder einzelne Dollar fühlt sich wie Applaus an; fast wie eine Bestätigung: "Mach weiter so, wir unterstützen dich und deine Bar, wir glauben an das, was du machst."

**10:08: 36 – 08:54 Isela Gracian, Vize-Präsidentin, Operations, Kommunalen Verband für Stadtentwicklung Ost-Los Angeles**

Die Kunst- und Kultur-Szene, die wir jetzt in *Boyle Heights* haben, stärkt die Wirtschaft vor Ort, weil sie Leute aus der Nachbarschaft, aber auch aus anderen Vierteln anzieht. Das hilft auch Unternehmen aus anderen Branchen, die rund um die Kulturszene entstanden sind.

**10:08:55 - 08:59 Josefina Lopez (auf der Bühne)**

Wir sind ja jetzt als Ort bekannt, an dem Welturaufführungen stattfinden...

**10:09:00 - 09:16 Josefina Lopez**

Ich sehe mein Theater gerne als Initialzündung dieser Bewegung. Aber es gab noch viele andere Non-Profit-Organisationen, die sagten "Wir müssen etwas für unser Viertel tun." So ist hier mit der Zeit etwas entstanden, das immer neue Funken schlägt.

**10:09:16 – 09:27 Dr. Maria Rosario Jackson, Luskin School, University of California, Los Angeles**

Seit *Boyle Heights* ins Blickfeld von Leuten rückt, die über größere finanzielle Mittel verfügen als die Alteingesessenen, geht hier natürlich die Angst um.

**10:09:28 - 09:36 David Kipen**

Das ist die Gentrifizierung – die Ärmeren wandern ab, Reichere ziehen zu. Sogar für den Mariachi-Platz interessieren sich jetzt schon Bauunternehmer.

**10:09:37 – 09:56 Josefina Lopez**

Sie *entdecken* uns jetzt; und das fühlt sich komisch an, weil wir schon immer hier waren. Sie sind ja nicht Kolumbus, der uns entdeckt. Wenn sie anerkennen würden, was hier schon geleistet wurde, und fragen würden „Was kann ich beitragen?“, wäre das okay; aber sie sagen einfach: „Hier bin ich, das gehört jetzt mir“.

**10:09:56 – 10:10 Dr. Maria Rosario Jackson**

Wie verändert sich so ein Viertel, und wie kann es von dem Geld profitieren, zu dem es vorher keinen Zugang hatte? Kann es trotzdem seine Integrität und den besonderen Charakter bewahren, den die Alteingesessenen geschaffen haben?

**10:10:11 – 10:22 Isela Gracian**

Big Cities (Reihe)  
Los Angeles: Gemeinsam Kultur schaffen (Sendung)  
4688139 (DVD-Signatur Medienzentren)

Das ist die große Frage: Wie können wir die lebendige Kunst- und Kultur-Szene erhalten und sicherstellen, dass die Künstler, die diese Szene überhaupt erst geschaffen haben, auch hier bleiben können?

**10:10:23 – 10:59 Josefina Lopez**

*Boyle Heights* ist einmalig wegen seiner reichen Geschichte, aber hier ist beispielhaft, dass die Leute sich umeinander kümmern und die Gemeinschaft mehr wertschätzen als den Profit.

**10:10: 36**

Wenn man die Priorität nicht auf den Profit, sondern auf die Gemeinschaft legt, ist man umgeben von Menschen, die man mag. Man sagt sich: „Wow, der ist wirklich mutig; dieser Mensch lebt seinen Traum.“ Man ist umgeben von Leuten, die Träume wahr machen wollen. Unsere Premieren sind normalerweise ausverkauft, weil alle gerne kommen und mit uns feiern.

**10:11:00 Josefina Lopez (auf der Bühne)**

Genießt die Show!

**10:11: 02 – 08 Schauspielerin**

Mama, was machst du da...

... in meinem Haus, das ich gerne mit meiner Familie teile?

**10:11:09 - 11:16 Schauspielerin**

Ich schwöre bei meinem Stapel Cosmopolitan-Latina-Hefte, wenn ich nur eine einzige Falte in meinem Gesicht finde, bringe ich dich um!

**10:11:18 – 11:47 Josefina Lopez**

Wenn du Wert auf die Gemeinschaft und auf andere Menschen legst, wird dein eigenes Leben wertvoller. Auf dem Sterbebett wirst du nicht sagen "Ich hätte ein größeres Haus haben sollen, oder ein größeres Auto." Sondern, "Ich hätte mehr lieben sollen, ich hätte mehr mit anderen Menschen zu tun haben sollen, ich hätte meine Liebe zeigen sollen."

**10:11: 35**

Wenn die Leute vom Profitdenken wegkommen und sich der Gemeinschaft zuwenden, dann ist das auch ein Sieg für die Kunst. Das kommt von tief innen, von Herzen, und hat eine große Wirkung.

**10:11:52**      Abspann

**10:12:25**      Ende